

# Iran Heute

Nr. 10/2025

Newsletter und Analyse über die aktuelle Situation im Iran,  
die politische Opposition und die Zukunft

Erstellt von: Parteibüro der Iran Novin Partei

[Kontakt: diplomacy@irannovin.party](mailto:diplomacy@irannovin.party)

حزب ایران نوین

## **I. Außenpolitik**

Nicht Krieg. Nicht Frieden

## **II. Information statt Narrativ**

Mohammad Reza Schah Pahlavi aus liberal-iranischer Sicht

## **III Ereignistafel**

Iran September 2025

Mit Iran Heute stellt die Iran Novin Partei eine Zusammenfassung relevanter Ereignisse im Iran in deutscher Sprache zur Verfügung. Die vorliegenden Texte basieren auf Beobachtungen der gesellschaftlichen, politischen sowie wirtschaftlichen Realitäten im Iran und in der Opposition im In- und Ausland.

Impressum:

Hrsg.: Iran Novin Partei

Autorinnen: A. Khanedani, Jasmin Blanc Bärtsch Firooznia

Redaktion: Büro für politische und diplomatische Beziehungen

Iran Novin Partei

Paris

Website: <https://irannovin.party>

## Nicht Krieg. Nicht Frieden

A. Khanedani

Das waren die Worte, die von Khamenei, den tief im Erdreich ausharrenden Obersten Führer der Islamischen Republik, am 08. September 2025 zur Situation des Landes zu vernehmen waren. Worte, die nichts anderes, als die große Sorge vor dem Zusammenbruch zum Ausdruck bringen. Die Pattsituation, in der die Islamische Republik sich und ein ganzes Land manövriert hat, sind nicht nur Ausdruck der desolaten Situation innerhalb des Regimes, sondern auch das erfreuliche Aufwachen der freien Welt, dem kontinuierlichen Druck Israels auf die Machthaber und eine Bevölkerung, die die Islamische Republik endlich loswerden will.

Wichtiger aber war die Rede Khameneis am 23. September 2025, genau zu einer Zeit, in der Masoud Pezeshkian, der Präsident des Irans noch nicht in New York gelandet war. In dieser gab Khamenei den Verhandlungen mit den USA den endgültigen Laufpass und sagte darüber hinaus, dass die Islamische Republik ihre Urananreicherungsprogramm nicht aufgeben wird. Weder die bisher erreichten 60 % noch sonst irgendetwas in diesem Zusammenhang. Der Fokus von Pezeshkians Rede in der UN, bestand im Wesentlichen dann auch nur in der Anklage Israels und Fürsprache Gazas. Doch trotz aller Reden und Gespräche: der Snapback ist in der Nacht des 28. September 2025 in Kraft getreten. Vier Tage nach Khameneis Absage an die Verhandlungen mit den USA, sagte Pezeshkian, dass die Islamische Republik in der Wahl zwischen den Forderungen des Westens mit Aufforderung zu direkten Verhandlungen mit den USA mit sofortiger Einstellung des Atomprogramms und dem Snapback, sich für letzteres entschieden hat.

Zu hören sind dieser Tage aus Teheran wieder recht harsche Töne und Drohungen in alle Richtungen, die von Forderungen zum schnellen Bau einer Atombombe, Ausstieg aus dem Atomwaffensperrvertrag NPT, bis hin zu Überschwemmung Europas und der USA mit Drogen aus Afghanistan reichen.

Während der Staatspräsident Pezeshkian und sein Außenminister Araghchi sich auf den Weg zu den Vereinten Nationen machten, flog am Tag zuvor Mohsen Islami, Vizepräsident der iranischen Atomenergie Behörde, nach Moskau zu Gesprächen über das Atomprogramm. Das Ergebnis dieser Verhandlungen ist, dass die Islamische Republik plant, mit Hilfe des russischen Staatskonzern Rosatom, 8 Kernkraftwerke zu bauen, sowie die zerstörten Atomanlagen Fordo und Natanz wieder aufgebaut werden sollen.

Derweil hat die Wirtschaft einen Nullpunkt erreicht und damit auch die Notlage der Menschen. Die Möglichkeit einer 2. israelischen Angriffswelle ist real, dennoch trauen sich zunehmend mehr Menschen wieder auf die Straße zurück, auch weil Israel den Menschen im Iran direkt Mut zu spricht. Am 16. September 2025, dem 3. Todestag von Mahsa Amini sahen wir wieder Menschenmengen, die nach Einbruch der Dunkelheit zum Gedenken an Mahsa und all der anderen getöteten und hingerichteten jungen Menschen schwarz gekleidet, ihren Weg auf die Straße fanden und Parolen gegen das Regime riefen. Es ist die größte Sorge des Regimes, dass die Proteste wieder aufflammen, denn dieses Mal werden sie nicht mehr beherrschbar sein, zumal innerhalb des Polizeiapparates die Fahnenflucht hoch ist. Und zu groß ist die Wut der Bevölkerung angesichts des Elends, dass die klerikalen Machthaber und ihr

Unterdrückungsapparat ihnen aufgezwungen haben.

Unbestritten wird die Rückkehr allumfassender Sanktionen der Weltgemeinschaft, die Situation der Menschen im Iran noch weiter verschlechtern. Aber wer auf Stimmen aus der Bevölkerung wartet, die den Snapback Mechanismus verteufeln, wartet vergeblich. Die Menschen sind bereit alles für den Sturz des verhassten Regimes in Kauf zu nehmen.

Und während Russland und China einen letzten Versuch unternahmen, den Snapback Mechanismus um 6 Monate zu verschieben, wurde dieser Eilantrag am 26. September 2025 in der UN mit 9 Nein Stimmen abgelehnt. Am selben Tag erschien in der Washington Post ein Artikel, in dem Satellitenbilder darlegen, dass ca. 1 km von der Atomanlage Natanz entfernt, das Regime tiefe Tunnel baut. Auf die Anfrage Rafael Grossis diesbezüglich, hat das Regime bisher nicht geantwortet.

Der innere Konflikt innerhalb des Machtapparates setzt dem Regime zusätzlich zu. Zwischen Geheimdienst und Revolutionsgarden gibt es heftige Diskrepanzen, da der Snapback Mechanismus bekanntlich auch ein absolutes Handelsverbot für Erdöl beinhaltet, was zur Schnappatmung aller im Ölgeschäft Involvierten geführt hat. Dies betrifft unter anderem auch die mit den Revolutionsgarden aufs engste verbunden Oligarchenfamilien, wie zum Beispiel Shamkhani und Sandjani.

Nicht nur, dass es Profiteuren wie China, Indien und Russland erschwert werden wird, ihre Einkäufe mit der Islamischen Republik zu tätigen, betroffen ist eben auch das Schattenflottengeschäft, mit dem Erdöl und vieles anderes geschmuggelt wird. Im Übrigen ist das illegale Geschäft mit dieser Schattenflotte eine der großen Einnahmequellen der Revolutionsgarden und der Familie Shamkhani. Deren Filius baute diese Schattenflotte vor Jahren auf. Der Nachrichtensender Bloomberg berichtete sehr ausführlich und gut recherchiert darüber. Und so sagte ein Mitglied des Sicherheitsausschusses des Parlaments in Teheran, dass im Falle des Inkrafttretens des Snapback Mechanismus, Teheran die Durchsuchung seiner Meeresflotte niemals erlauben wird.

Babak Sandjani, ein einst zum Tode verurteilter Wirtschaftskrimineller, wurde vor wenigen Monaten von Khamenei höchstpersönlich begnadigt und freigelassen. Vermutet wird, dass er, der sich bestens in Geldwäsche und illegalen Geschäften auskennt, eben diese wieder aufnehmen und so dem Regime Milliarden in die Kasse spülen soll. Noch nicht richtig wieder im Geschäft, hat er dem Regime bereits jetzt 25-50 Milliarden Dollar zugesagt. Milliarden, die in der Türkei deponiert sein sollen, wo Sandjani seit Jahren bestens im Business ist, wie Iran International berichtete.

Darüber hinaus kann nun auch endlich das gesamte im Ausland befindliche Vermögen der Islamischen Republik und der Revolutionsgarden eingefroren werden. Mit anderen Worten wird die Terrorfinanzierung und Terrorplanung der Revolutionsgarden deutlich erschwert. Auch das erklärt, warum innerhalb des Machtapparates die Risse derzeit omnipräsent sind.

Die Bevölkerungsarmut hat mittlerweile auch die Mittelschicht fest im Würgegriff. Wassermangel, eine Zunahme der Umwelt und Naturkatastrophen, eine galoppierende Arbeitslosigkeit aufgrund einer zerstörten Wirtschaft, für all das hat das Regime keine Lösungen. Die Wut der Bevölkerung auf das Regime ist unermesslich. Das ist die Realität in der

Islamischen Republik heute.

In diesem Jahr sind bisher 1000 Menschen hingerichtet worden. Die Tötungsmaschinerie läuft auf Hochtouren. Die Rache des Regimes an der Bevölkerung ist ungebrochen und dennoch kocht es in allen Ecken und Enden des Landes. Es ist nur eine Frage der Zeit, wann der Kragen der Bevölkerung platzt.

In ihrer ganzen 47-jährigen grausamen Geschichte von Mord und Terror für die Fantasie ihres schiitischen Kalifats im Nahen Osten, samt Vernichtung Israels, war die Islamische Republik noch nie so nah am Sturz.

Mit dem Programm von Kronprinz Reza Pahlavi für die ersten 180 Tage nach dem Sturz, vereint er nicht nur weite Teile der Opposition, ist er doch der einzige mit einer konkreten Vision für das Land und einem genauen Plan für die Sicherung der Grenzen, die Wiederherstellung von Recht und die Grundsteinlegung eines demokratischen, säkularen Irans mit freien Wahlen. Noch nie hat sich das Regime von Kronprinz Reza Pahlavi so bedroht gefühlt wie jetzt. Zurecht. Denn sie wissen sehr wohl, nach wem die Menschen im Iran rufen.

## Mohammad Reza Schah Pahlavi aus liberal-iranischer Sicht

Jasmin Blanc Bärtsch Firooznia

Die westliche Wahrnehmung des letzten Schahs von Iran ist seit der Islamischen Revolution von 1979 stark von islamistischer und linker Propaganda geprägt. In vielen europäischen Darstellungen erscheint Mohammad Reza Schah Pahlavi nahezu ausschließlich als autoritärer Herrscher, während seine umfassenden Modernisierungsleistungen weitgehend in den Hintergrund treten. Dieser Artikel möchte zu einer liberalen Neubewertung beitragen, indem er die gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und politischen Fortschritte während seiner Regentschaft hervorhebt und den Menschen Mohammad Reza Pahlavi stärker in den Fokus rückt.

Sein Vater Reza Schah Pahlavi (1925–1941) hat den Iran in knapp 16 Jahren Herrschaft grundlegend modernisiert und in vielerlei Hinsicht in eine moderne Nationalstaatlichkeit überführt. Nach der Invasion der Alliierten 1941 musste er abdanken und übergab die Macht an seinen Sohn Mohammad Reza. Dieser übernahm ein Land mit zentralisiertem Staatsapparat, moderner Armee, ersten Industrieanlagen, Eisenbahnnetz, Universität, neuem Rechtssystem und gestärktem Nationalbewusstsein. Dennoch waren Analphabetismus noch verbreitet, die Infrastruktur schwach entwickelt, die Wirtschaft stark agrarisch geprägt und in hohem Maße von ausländischen Interessen abhängig.

Unter der Führung von Mohammad Reza Schah entwickelte sich Iran in nur wenigen Jahrzehnten zu einem Land mit wachsender Industrialisierung. Straßen, Eisenbahnlinien, Häfen und Flughäfen wurden gebaut oder modernisiert. Die Ölindustrie, lange von ausländischen Konzessionen dominiert, wurde verstaatlicht und zunehmend für die nationale Entwicklung genutzt. Mit den Einnahmen aus dem Ölgeschäft finanzierte der Staat Infrastrukturprojekte, Industrieparks und den Aufbau einer modernen Verwaltung.

Besonders markant waren die Reformen im Bildungs- und Sozialbereich. Alphabetisierungskampagnen im Rahmen der „Weißen Revolution“ führten zu einem massiven Rückgang des Analphabetismus, Millionen Iranerinnen und Iraner lernten lesen und schreiben. Neue Schulen, Universitäten und technische Institute entstanden im ganzen Land. Frauen erhielten Zugang zu höherer Bildung, traten in den Arbeitsmarkt ein und erlangten politische Rechte, darunter das Wahlrecht. Auch das Gesundheitswesen wurde ausgebaut: Krankenhäuser, Impfprogramme und ländliche Gesundheitszentren verbesserten die Lebensqualität spürbar. Seit seiner Thronbesteigung ging der Schah als Vorbild voran und leitete eine umfassende Landreform ein, um die Agrarstruktur des Landes zu modernisieren. Durch die Verteilung von Land an Kleinbauern ist soziale Gerechtigkeit gefördert und die wirtschaftliche Unabhängigkeit der Landbevölkerung etabliert worden.

Außenpolitisch positionierte sich Iran als Regionalmacht mit wachsendem Gewicht. Der Schah verfolgte eine eigenständige Politik zwischen Westbindung und Elementen der Blockfreiheit. Iran spielte eine wichtige Rolle in der OPEC, nutzte die steigenden Öleinnahmen für die Entwicklung und trat als Vermittler in internationalen Konflikten auf. Das Land wurde in dieser Zeit sowohl wirtschaftlich als auch diplomatisch zu einem modernen, respektierten Staat.

Die Modernisierung stieß allerdings auf Widerstände. Vor allem klerikale und patriarchale Kräfte fühlten ihre Macht schwinden: Seit 1925 hatten sie die Hoheit über Bildung, Rechtsprechung, Familienrecht und Feudalstrukturen verloren. Frauen nutzten ihre neuen Freiheiten zunehmend selbstbewusst.

Auch marxistische und kommunistische Gruppen, teilweise von der Sowjetunion unterstützt, betrachteten den Schah als Hindernis für ihre ideologischen Projekte. In diesem Kontext entstand 1957 die SAVAK, der Geheimdienst, der den Schah und die staatlichen Institutionen, insbesondere das Parlament, vor Anschlägen und subversiven Aktivitäten islamistischer und kommunistischer Gruppen schützen sollte. Ihre Tätigkeit war Teil eines autoritären Modernisierungsprozesses, wie er im 20. Jahrhundert in vielen Staaten zu beobachten war.

Die Islamische Revolution von 1979 gelang schließlich, als Kleriker, Marxisten, Kommunisten und linke Kräfte gemeinsame Sache machten. Vielen liberalen Iranern war bewusst, dass Khomeini keine Demokratie bringen würde: Sein Buch und seine radikalen Vorstellungen einer islamisierten Welt waren bekannt – von Frauenrechten ganz zu schweigen. Auch der Palästinenserführer Jassir Arafat bekämpfte den Schah, da Iran unter seiner Herrschaft dem Islamismus und Terrorismus etwas entgegensetzte. Ein Teil der Bevölkerung, welche zu dem Zeitpunkt aus rund 50 % Analphabeten und etwa 90 % gläubigen Muslimen bestand, ließ sich von den Mullahs blenden. Die neu gewonnene Redefreiheit war von Marxisten und Kommunisten instrumentalisiert und die Universitäten unterwandert worden. Die Demokraten in Amerika und die E3 Länder taten ihr Übriges. Der Iran war zu dem Zeitpunkt noch nicht reif für eine Demokratie im westlichen Stil.

Bereits vor der Revolution war das Bild des Schahs durch kommunistische Propaganda vor allem im deutschsprachigen Raum stark verfälscht. Mit dem Islamischen Umsturz wurde diese verzerrte Wahrnehmung im Westen weiter verfestigt. Islamistische Propaganda verschmolz mit linkem Antiimperialismus, und ein einseitiges Narrativ setzte sich durch, welches die Modernisierungsleistungen überdeckte. Oft wird übersehen, dass viele Errungenschaften – von der Bildungsexpansion bis zur Stellung der Frauen – nach 1979 bewusst zurückgedreht oder zerstört wurden.

Mohammad Reza Schah Pahlavi, der als Jugendlicher in der Schweiz sozialisiert worden war, wird von Zeitzeugen als feinfühler Mensch beschrieben, getragen vom Wunsch, seinem Land zusammen mit seiner Frau Farah Pahlavi zu dienen und es weiterzuentwickeln. Er führte den Iran in wenigen Jahrzehnten aus einer agrarischen Gesellschaft in die Moderne. Seine Politik legte die Grundlagen für zahlreiche Entwicklungen, von denen der Iran bis heute profitiert. Er war ein Politiker, der sein Land und die Menschen geliebt hat und sein Werk ist vor allem auch in diesem Zusammenhang zu sehen.

Eine Neubewertung seines Vermächtnisses ist daher überfällig – jenseits ideologischer Verzerrungen. Sie könnte nicht nur das Verständnis der iranischen Geschichte vertiefen, sondern auch wichtige Impulse für die Gegenwart geben. Dieser Artikel versteht sich als Anstoß für eine breitere Debatte, die die Leistungen und Widersprüche der Pahlavi-Ära auch im Westen mit wissenschaftlicher Präzision und ohne ideologische Scheuklappen beleuchtet. Dazu laden wir die Historikerinnen und Historiker herzlich ein.

## Iran September 2025

### 1. September 2025

Kayhanlife, eine iranische Tageszeitung im Exil, berichtet, dass die Wasserreservoirs des Iran sich zügig leeren. 61% seien bereits trocken.

### 2. September 2025

Homayoun Shajarian, ein renommierter, sehr bekannter Musiker im Iran, hat in Abhängigkeit mit den Machthabern ein kostenloses Konzert auf dem Azadi Platz in Teheran angekündigt. Dieses Konzert ist in den sozialen Medien heftig von der Bevölkerung kritisiert worden. Die Menschen forderten diesen Künstler auf, sich auf die Seite der Bevölkerung zu stellen und nicht mit den Machthabern zusammen zu arbeiten. Shajarian sagte das Konzert daraufhin ab.

### 3. September 2025

Der Berater des britischen Verteidigungsministeriums hat mit Larijani telefoniert, dem Sekretär des Obersten Rates für die nationale Sicherheit der Islamischen Republik und fordert diese auf, ihr Atomprogramm umgehend einzustellen.

### 4. September 2025

Tom Cotton, US-amerikanischer Politiker fordert eine erneute Untersuchung der Causa Arian Tabatabai und anderen iranischen Staatsangehörigen in der US-Politik. Tabatabai arbeitete lange Zeit für die Islamische Republik und hat direkt den Machthabern in Teheran über die US-Politik Bericht erstattet.

### 08. September 2025

Araghchi, Außenminister der Islamischen Republik und Rafael Grossi, treffen sich in Kairo zu Gesprächen.

### 09. September 2025

Kronprinz Reza Pahlavi spricht in Washington auf der 4. Iran Konferenz von National Union for Democracy in Iran (NUFDI) zur Befreiung des Iran vor einem großen Publikum und sagt, dass es nicht mehr eine Frage ist, ob das Regime fällt, sondern nur noch wann.

### 09. September 2025

Der Außenminister der Islamischen Republik (IR) Araghchi und der Chef der Internationalen Atombehörde vereinbaren eine erneute Zusammenarbeit. Grossi informiert, dass die Internationale Atomenergiebehörde nun uneingeschränkten Zugang zu den Atomanlagen habe.

### 10. September 2025

Araghchi dementiert die Aussage Rafael Grossis und sagt, sofern der Snapback Mechanismus der Europäer nicht umgehend zurückgenommen wird, werde den IAEA-Inspektoren keine Genehmigung zur Inspektion erteilt werden.

### 13. September 2025

Araghchi, Außenminister der IR, warnt die E3 (Großbritannien, Frankreich und Deutschland) vor der Aktivierung des Snapback Mechanismus, Europa würde damit nicht weit kommen.

14. September 2025

Zum 3. Jahrestag des gewaltsamen Todes von Mahsa Jina Amini, kommen in vielen Städten die Menschen wieder auf die Straße und demonstrieren gegen das Regime.

14. September 2025

Die UNESCO entzieht der Islamische Republik sämtliche Rechte und das Mitbestimmungsrecht, da diese seit Jahren ihren Mitgliedsbeitrag nicht gezahlt hat.

17. September 2015

Araghchi, Außenminister der Islamischen Republik behauptet vor der heimischen Presse, die Aktivierung des Snapback Mechanismus durch die E3, sei illegal.

18. September 2025

Abolfazl Zahrevand, Mitglied der Nationalen Sicherheitskommission des islamischen Rates, verkündet, dass wenn der Snapback Mechanismus aktiviert werde, die Islamische Republik aus dem Atomwaffensperrvertrag aussteigen werde.

18. September 2025

Amir Sabati, Abgeordneter im Parlament, sagt in einer Rede, dass das Parlament gegen die Kairoer Vereinbarung sei und bezeichnete die Unterzeichnung zur Zusammenarbeit mit der IAEA als Straftat.

17. September 2025

Lord Walney, ehemaliger politischer Berater des Innenministeriums in London, schreibt in einem Artikel für die Times, dass die britische Regierung die Revolutionsgarden auf die Terrorliste setzen muss, sowie sämtliche Gelder der Garde eingefroren werden müsse.

23. September 2025

Der Oberste Führer der Islamischen Republik verkündet in einer Rede, dass die Islamische Republik nicht mit den USA verhandeln und auch das Urananreicherungsprogramm nicht eingeschränkt wird.

24. September 2025

Pezeckian, Staatspräsident der Islamischen Republik hält seine Rede vor der UN, in der er Israel anklagt und sagt die Islamische Republik stehe weiterhin fest an der Seite der Palästinenser in Gaza.

27. September 2025

Larijani, Sekretär des Obersten Rates für nationale Sicherheit, weilt in Beirut und sagt vor libanesischen Medien, dass sich die Islamische Republik um den Wiederaufbau der zerstörten Häuser durch israelische Luftangriffe im Libanon kümmern werde und kündigt an, diesbezüglich Verhandlungen mit der libanesischen Regierung zu führen. Zugleich warnt er Israel vor einem erneuten Angriff auf den Iran. Dieser werde schwere Konsequenzen haben.

27. September 2025

Staatspräsident Pezeshkian äußert sich zu den Gesprächen in der UN und behauptet, dass die Islamische Republik die Wahl hat zwischen Snapback Mechanismus und dem Nachgeben der US-amerikanischen Forderungen. Sie hätten sich für den Snapback Mechanismus entschieden.

27. September 2025

Esmail Kousari, Mitglied der Nationalen Sicherheitskommission des Islamischen Rates, sagt in einem Interview mit Journalisten, dass der Bau einer Atombombe ernsthaft geprüft werde.

28. September 2025

Yahya Rahim Safavi, ehemaliger Oberbefehlshaber der Revolutionsgarden und enger Berater Khameneis begrüßt den Verteidigungspakt zwischen Saudi- Arabien und Pakistan und befürwortet einen Beitritt der Islamischen Republik.

28. September 2025:

Von 1. Januar 2025 bis 28. September 2025 sind über 1000 Menschen im Iran hingerichtet worden.